

Diskussionen um Bahnhof-Zukunft

Das «Bürgerliche Komitee Bremgarten» traf sich mit Vertretenden von Aargau Verkehr zum Austausch vor Ort.

Marc Ribolla

Anfang dieses Jahres gründete der Bremgarter Thomas Fischer das «Bürgerliche Komitee Bremgarten» und lancierte später im Februar eine Petition. Darin fordern er – und seine mittlerweile rund 700 Mitunterzeichnenden –, auf den Abriss und den Neubau des Bremgarter Bahnhofs von der Aargau Verkehr AG (AVA) zu verzichten.

Nun trafen sich gestern Fischer und einige seiner Mitstreitenden zu einem Austausch mit der AVA. Der stellvertretende CEO und Leiter Grossprojekte, Mathias Grünenfelder, und Kommunikationsleiter Michael Briner nahmen sich rund eine Stunde Zeit. Schauplatz der Diskussion war vor Ort beim Perron 1.

Grünenfelder versuchte den Anwesenden zu vermitteln, wieso der geplante Abriss des Bahnhofgebäudes, das rund 60 Jahre alt ist, notwendig ist. Ausschlaggebend sind verschiedene Faktoren, die nicht alle von der AVA direkt beeinflusst werden können. «Es geht darum, für unsere Fahrgäste leistungsfähige Ver-



Thomas Fischer (Bürgerliches Komitee Bremgarten) und die AVA-Vertreter Michael Briner (Kommunikation) und Mathias Grünenfelder (Stv. CEO / Leiter Grossprojekte, von links). Bild: Marc Ribolla

bindungen nach Wohnen und Dietikon anzubieten», führte Grünenfelder aus. Dazu braucht es eine gewisse Infrastruktur, die in Bremgarten nicht mehr genügt. Angesichts des Bevölkerungswachstums müsse man als AVA proaktiv sein und vorausschauend planen. «Ausserdem müssten per Ende 2023 alle Anlagen behindertengerecht sein. Wir werden nicht bereit sein, aber wir sind vom Gesetz gefordert, das umzusetzen», sagte

Grünenfelder. Dazu braucht es breitere Perrons, schienenfreie Zugänge mit behindertengerechten Rampen, und die heutigen Gleisachsen müssen deshalb verschoben werden.

Ein zentraler Punkt ist auch die Sicherheit für die Fahrgäste. Die heutige Fussgängerüberquerung über die Gleise ist ein Risiko. Sie soll später durch eine Unterführung ersetzt werden. «Es ist im Prinzip ganz einfach. Die jetzigen Gebäude sind im

Weg. Wir müssen abreißen, damit wir unseren Grundauftrag erfüllen können», legte AVA-Vertreter Grünenfelder dar.

«Wir brauchen keine Verkehrsdrehscheibe»

Für Thomas Fischer war das Argument der Sicherheit zwar klar, aber «es passieren wenig Vorfälle und die Bahn fährt hier im Bahnhofsbereich langsam». Dem konnte Grünenfelder wenig abgewinnen, er entgegnete: «Jeder Unfall ist einer zu viel. Und aktuell legen wir die Verantwortung jedes Mal in die Hände des Lokführers.»

Fischer strich speziell hervor, dass sein Komitee gar kein Wachstum wünscht und man der Meinung sei, dass der Bahnhof nach einer Sanierung den Ansprüchen vollkommen genüge. «Früher war ein Bahnhof ein Bahnhof ohne zusätzliche Wohnungen und Geschäfte. Wir brauchen keine Verkehrsdrehscheibe hier in Bremgarten», so Fischer.

«Da gehen unsere Meinungen auseinander. Eine Verdichtung soll dort stattfinden, wo es auch einen guten ÖV-Anschluss

gibt. Eigentlich laufen hier drei separate Projekte gleichzeitig. Der Neubau der Gleis- und Perronanlage, der Bau der ÖV-Drehscheibe und ein neues Bahnhofgebäude», erklärte Grünenfelder.

Obwohl im Oktober 2020 in einem Architekturwettbewerb der Stadt und der AVA ein Projekt erkoren wurde, ist noch völlig offen, wie sich der Bahnhof in Zukunft präsentieren wird. «Wir wissen noch nicht, was wir genau bauen können. Es wird darauf ankommen, wie die definitive Bau- und Nutzungsordnung aussehen wird», betonte AVA-Grünenfelder.

Die heute gültige Bremgarter BNO geht nicht von einer ÖV-Drehscheibe aus. Daher muss diese entsprechend überarbeitet werden. Diese Gesamtrevision ist aktuell am Laufen. Die öffentliche Auflage und eine ausserordentliche Gmeind dazu dürfte voraussichtlich im kommenden Jahr stattfinden. Spätestens dann kann das «Bürgerliche Komitee Bremgarten» wieder versuchen, das Stimmvolk von seinen Ansichten zur BNO zu überzeugen.

Stadt ruft zum Wassersparen auf

Bremgarten Seit Anfang 2022 bis heute sind die Grundwasserstände wieder kontinuierlich am Sinken. Eine Entspannung ist in nächster Zeit nicht in Sicht. «Vielmehr besteht die Gefahr, dass aufgrund des grossen Wasserverbrauchs im Sommer das Grundwasser Allzeittief von Ende 2020 bald erreicht oder sogar unterschritten werden könnte. Falls das minimale Niveau der Grundwasserspiegel für den Betrieb der Pumpen erreicht oder unterschritten werden sollte, müssten die Grundwasserpumpwerke zeitweise abgestellt werden, womit die erforderlichen Wassermengen nicht mehr zur Verfügung stehen würden. Dazu soll es nicht kommen», teilt die Bremgarter Stadtkanzlei mit. Der Stadtrat ruft deshalb die Bevölkerung dazu auf, ihren Wasserverbrauch zu überdenken und wo immer möglich Wasser zu sparen. Er gibt Tipps wie etwa Duschen statt Baden oder während des Zähneputzens das Wasser nicht laufen zu lassen. Auch in der Küche oder im Garten gebe es Sparpotenzial. Und zu guter Letzt: «Wer Wasser spart, spart gleichzeitig Energie und damit auch bares Geld», so der Bremgarter Stadtrat. (az)

ANZEIGE

Ein Engagement des Verlegerverbandes SCHWEIZER MEDIEN

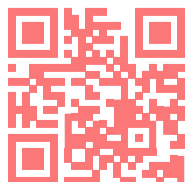


FOR EVER YOUNG

Print wird beachtet.

Auch von jungen Menschen.

77.5 % der 14- bis 34-jährigen werden mit Print erreicht.



Quelle: MACH Basic 2022